

hier nicht biographisch erschöpft, worauf es auch nicht angelegt war. Plangemäß komme ich zurück auf unsern gleichzeitigen, eben so classischen Werner, auf Agricola den Zweiten, Verähnlichungs- und Vergleichungshalber. Es ist dabei mein ernstester Wille, mich vor dem möglichen Vorwurf des Gesuchten und Gezwungenen dabei zu verwahren.

Auch andern, hoffe ich, wird es gleich merk- und denkwürdig seyn, zu wissen oder zu erfahren, welche vielseitige Aehnlichkeit zwischen beiden, durch Entlegenheit dreier Jahrhunderte gesonderten, Mineralogen und Geognosten obwaltet! Nur leichte, nekrologische Winke gab ich vorher, mehr über Agricola, als über Werner, der uns, als Zeitgenosse, näher bekannt und befreundet, und in den Blättern unsere Tage gebühlich gefeiert ist; allein, auch diese, so dünkt mich, gnügen im Voraus der allgemeinen Behauptung, daß, wie Werner im neunzehnten Jahrhundert, also auch Agricola im sechszehnten, als Denker, Forscher und genialer Kopf, allen Zeitaltern, allen gebildeten Völkern angehöre, daß beide ungewöhnliche, hoch über ihr Zeitalter gehobene, Menschen waren.

Freilich mag ein Ungeweihter in diesem Erkenntnißfache, ein Gelehrter, der zwar Männer, wie Agricola, — Trebra, Voigt, Werner, Freies-